



## Für den Ernstfall gerüstet

**Wird die Feuerwehr zum Einsatz gerufen, ist fast immer ein Einsatzleitfahrzeug dabei. Von diesem aus koordiniert die Einsatzleitung die Arbeit. Dafür ist mehr nötig als bloße Funkkommunikation.**

Um im Notfall adäquat und effizient handeln zu können, werden Einsatzleitfahrzeuge von Feuerwehr und Katastrophenschutz heutzutage mit umfangreicher Technik ausgestattet. Mit Internet und PCs, Faxgeräten und Telefonen gleichen die Fahrzeuge mobilen Büros. ALUCA Car Equipment aus Braunschweig (s. a. **FEUERWEHR** Heft 5/2010) montiert seit 2006 Kommunikationslösungen des Telekommunikationsanbieters Auerswald aus Cremlingen in Einsatzleitfahrzeugen von Feuerwehr, DRK und DLRG.

Seit fünfzig Jahren entwickelt der niedersächsische Hersteller TK-Anlagen. „Gerade wenn es um Notfall-Kommunikation geht, ist es von größter Bedeutung, dass alles auf den Punkt funktioniert. Daher haben wir uns auf Rat unseres IT-Administrators für Auerswald entschieden. Die TK-Anlagen liegen alle im mittleren Preissegment, sind aber durchgängig auf technisch höchstem Niveau“, berichtet Henry Flohr, Werkstattmeister bei ALUCA.

Ausschlaggebend war auch, dass der Hersteller seinen Hauptsitz in der Nähe des Fahrzeugausrusters hat. So haben es die Mitarbeiter z. B. zu Schulungen nicht so weit.

Die Aufträge für eine Fahrzeugausstattung bei den genannten Hilfsdiensten werden über Ausschreibungen vergeben. Darin sind die Anforderungen bereits grob umschrieben. Bewirbt sich die ALUCA um einen Auftrag, geht sie auf die genannten Forderungen ein, präsentiert aber immer auch gleich Alternativen zur Ausführung und stellt dementsprechend die Vorteile gegenüber. „So können wir uns bei der Bewerbung abheben und zeigen unsere Kompetenz.“

Über die Nähe zu Wolfsburg erklärt sich, dass die ALUCA hauptsächlich Fahrzeuge von VW ausstattet. Darüber hinaus arbeitet das Braunschweiger Unternehmen auch viel mit Mercedes zusammen. Die Fahrzeuge werden direkt nach Braunschweig geliefert und erhalten hier ihren individuellen Innenausbau. Im Schnitt dauert dieser mit Technik und Mobiliar vier bis sechs Wochen. Daran schließt sich die TÜV-Abnahme und die spezielle Außenbeklebung der Wagen an.

### Unterschiedliche Anforderungen

Die Einsatzfahrzeuge im Bereich der Feuerwehr werden von ALUCA primär mit der Telefonanlage COMcompact 5020 VoIP ausgestattet. Bereits im Auslieferungszustand bietet diese Anlage 10 a/b-Ports für analoge Telefone und Faxgeräte, einen schaltbaren und einen festen internen SO-/UPO-Port für den ISDN-Amtzugang und ISDN-Endgeräte sowie zwei VoIP-Kanäle für Internettelefonie und interne IP-Telefonie. „Die COMcompact 5020 ist einfach ideal für unsere Arbeit. Da sie auch noch über vier freie Steckplätze verfügt, können wir sie individuell auf die Kommunikationsbedürfnisse unserer Kunden anpassen. Wenn wir die Anlagen verbauen, werden längst nicht alle Möglichkeiten ausgeschöpft. Aber besser so, als dass etwas fehlt.“

Für die Einsatzleitfahrzeuge müssen zwei Punkte immer abgedeckt sein: Telefonie und Fax. Denn während eines Einsatzes muss die Kommunikation z. B. auch mit Leitstellen in anderen Orten gewährleistet sein. Die Einsatzkräfte untereinander verwenden Funk. „Hier ist aber derzeit viel im Umbruch, da die Geräte für den 2- und 4-m-Bereich immer mehr vom Markt verschwinden und der di-



**Werkstattmeister:** Henry Flor verbaut Elemente für die Internettelefonie.

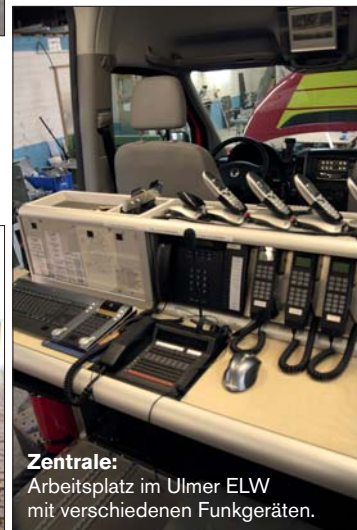


**Kommunikationszentrale:** Den VW Crafter TDI baute ALUCA für die BF Ulm als ELW 2 mit einem hydraulisch ausfahrbaren Mast aus.



**Funkarbeitsplatz:** Im hinteren Teil des ELW 3 liegt der Funkraum mit vier Arbeitsplätzen.

**Unterbau:** Der Bereich der IP-Telefonie oder VoIP wird bei den mobilen Kommunikationszentralen immer interessanter.



**Zentrale:** Arbeitsplatz im Ulmer ELW mit verschiedenen Funkgeräten.

gitale Bündelfunk TETRA auf dem Vormarsch ist“, berichtet Henry Flohr.

Damit der Kontakt mit der Einsatzleitung kontinuierlich gehalten werden kann, integriert ALUCA für die Einsatzkräfte vor Ort die Mobilgeräte der Serie COMfortel DECT 900. „Die Geräte sind sehr handlich, robust sowie stoß- und wasserfest. Kriterien, die für meine Kunden besonders wichtig sind. Immerhin werden die Telefone mit dicken Handschuhen bedient“, versichert der Werkstattmeister. Bis zu 17 Stunden Sprech- und 147 Stunden Stand-by-Zeit ermöglichen den Einsatz der Geräte auch bei langwierigen Einsätzen.

Innerhalb der Einsatzleitfahrzeuge werden die digitalen, schnurgebundenen Systemtelefone der COMfortel-Serie eingesetzt. Für die Kommunikation über ISDN-Verbindungen sind die Modelle COMfortel 1500 und 2500 erste Wahl. Beim 2500er ist über den integrierten USB die direkte Verbindung zum PC möglich. „Gerade der Bereich der IP-Telefonie – oder auch Telefonie über Internet, das so genannte VoIP – wird auch bei den mobilen Kommunikationszentralen immer interessanter. Erst kürzlich haben wir eine solche

Installation mit Hilfe des IP-Systemtelefons COMfortel VoIP 2500 AB konfiguriert“, erzählt der ALUCA-Techniker.

Die Investitionssumme für eine Komplettausstattung mit K-Anlage, Systemtelefonen und DET-Geräten ist bei jedem Auftrag unterschiedlich. „Man kann nicht sagen, dass standardmäßig immer diese oder jene Ausstattung gewählt wird. Jedes Einsatzfahrzeug ist einzigartig. Bei einem unserer letzten Aufträge belief sich der komplette Betrag der Ausstattung inklusive PCs und Mobiliar auf rund 130.000 Euro. Davon waren ca. 5.000 Euro reine TK-Kosten.“ „Rückläufer oder Beschwerden über die verbauten Telefone und Anlagen sind uns noch nie vorgetragen worden. Wenn sich die Kunden erneut melden, dann meist mit Wünschen die Konfiguration der Anlagen betreffend“, sagt Henry Flor. „Können wir da nicht weiterhelfen, wenden wir uns an Auerswald direkt. Der Kundendienst dort in Verbindung mit unserem IT-Administrator versucht die Kundenwünsche zu realisieren und gegebenenfalls neue Lösungswege zu finden.“

Svenja Laske